

Landtagswahl 2017 NRW

Fragen an die Regierungsparteien

Im März haben wir den Parteien im nordrhein-westfälischen Landtag Fragen zu ihrer kulturpolitischen Programmatik für die kommende Legislaturperiode gestellt; leicht unterschiedlich an die Regierungs- und die Oppositionsparteien.

Red.

Die Fragen für die Regierungsparteien haben beantwortet:

Andreas Bialas, Kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

Oliver Keymis, Kulturpolitischer Sprecher der Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN

1. Die gesellschaftlichen Voraussetzungen für Kunst und Kultur ändern sich gegenwärtig dramatisch. Schlagworte wie Globalisierung, Digitalisierung, Migration und das Auseinanderklaffen von Arm und Reich stehen dafür. Muss sich die Landeskulturpolitik vor diesem Hintergrund programmatisch neu aufstellen? Worauf sollte sie / kann sie vor allem reagieren? Bitte nennen Sie die drei wichtigsten Herausforderungen?

SPD

Kulturpolitische Herausforderungen und die damit verbundene Förderpolitik ergeben sich aus aktuellen Bezügen. Sie sind nicht frei und erhaben des tagespolitischen Geschehens, sondern eingebettet in eine spezifische Zeit, in eine spezifische Konstellation und staatliche Verfasstheit. Demokratie ist nur als Ausdruck von Pluralität möglich. Jeder Mensch hat das Recht auf Teilhabe. Deutschlands Sicherheit und Stärke beruhen auf einer stabilen Einbindung in Europa. Das Bekenntnis zur und das Wachhalten der eigenen Geschichte schwächt nicht, im Gegenteil, sie ermöglichen erst eine Identifikation mit unserer Nation und einen Zukunftsentwurf eines emanzipierten und mündigen Bürgers in einem friedlichen Staatsgebilde. Und: Wir haben eine wunderbare Verfassung, die gelebt werden möchte.

Das Kulturfördergesetz NRW hat diese Punkte deutlich in den Mittelpunkt gestellt. Die Mittelvergabe der letzten

Jahre hat sich daran bereits stärker orientiert und muss auf diesem Weg konsequent fortgesetzt werden.

Grüne

Wir GRÜNE stehen für die Realisierung der UN-Charta »Kulturelle Teilhabe als Menschenrecht« durch die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der kulturellen Vielfalt und deren Infrastruktur. Dazu braucht es unterstützende Rahmenbedingungen für Kunst- und Kulturschaffende, aber auch Maßnahmen für faire Honorare und Entgelte sowie die Berücksichtigung der speziellen Einkommenssituation vieler selbständiger Kunst- und Kulturschaffender in den sozialen Sicherungssystemen. Die Landeskulturpolitik ist von uns bereits programmatisch neu aufgestellt worden. Mit dem neuen NRW-Kulturfördergesetz und seinen Instrumenten »Kulturförderplan«, »Landeskulturbericht« etc. ist der Handlungsrahmen geöffnet und die aktuellen Handlungsstränge für die künftige NRW-Kulturpolitik sind beschrieben.

2. Welche neuen Akzente wollen sie im Falle einer erneuten Regierungsbeteiligung in der Landeskulturpolitik setzen? Geht es dabei nur um einzelne Fördermaßnahmen oder sollte die Landeskulturpolitik insgesamt konzeptionell verändert werden? Bitte nennen Sie auch hier die drei wichtigsten Änderungen.

SPD

Zunächst: Wir haben vor kurzem die Konzeption geändert, bzw. Kriterien der Förderentscheidungen und der künftigen kulturpolitischen Ausrichtung nachvollziehbar aufgeschrieben. Mit dem Kulturfördergesetz haben wir den Rahmen dargestellt. Mit dem im Dialog erarbeiteten Förderplan werden die Ziele und Aufgaben operationalisiert, mit dem Kulturbericht die Lage der Kultur beschrieben. Zusätzlich wird eine stärkere Wissenschaftlichkeit bei der Lösung kulturpolitischer Fragestellungen angestrebt.

Wessen bedarf es noch: Einer Neuvermessung föderaler Strukturen. Noch

immer werden Bundesmittel planlos in feudaler Manier über die Länder (in sehr unterschiedlicher Höhe) ausgeschüttet. Während neue Museentempel gebaut werden und lange überlegt wird, welcher inhaltlichen Nutzung sie überhaupt zugeführt werden könnten, steht in den Ländern die Infrastruktur stark unter Druck. Es wäre wünschenswert, wenn grundlegende und länderübergreifende Aufgaben zentral wahrgenommen und bezahlt würden, z.B. im Bereich Substanzerhalt, Restitution, Kulturgutschutz, Digitalisierung, Aktualisierung von Medienbeständen, aber auch bei der Beteiligung an Betriebs- und Produktionskosten von Kultureinrichtung mit mindestens nationaler Bedeutung.



Andreas Bialas, Kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

Nicht minder wichtig: Der Kampf für Kultur bedeutet in NRW auch einen Dauerkampf für auskömmliche Kommunal Finanzen. Hier werden immer noch von Seiten des Bundes zu viele und zu teure Aufgaben ohne umfassende Finanzierung auf die Kommunen abgewälzt.

Grüne

Wir GRÜNE schreiben Kultur mit drei »i«: Identität, Inklusion und Interkultur sind zentrale Aufgaben für die politische Kulturarbeit der kommenden Jahre. Nur so kann erfolgreiche Integration der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen gelingen und nur wenn sich jeder seiner kulturellen Identität bewusst ist, lernt er auch den Umgang mit anderen Kulturen. Denn eine wesentliche Aufgabe liegt in der Einbindung der vor Krieg und Verfolgung geflüchteten

Menschen. Aber auch Menschen mit Migrationshintergrund, die teilweise schon seit Jahren und Jahrzehnten in NRW leben, könnten über gute Kulturarbeit, mehr Mitbestimmung und kulturelle Angebote noch viel besser am gesellschaftlichen Leben beteiligt werden.

Die Freie Szene in NRW ist stark und soll weiter gefördert und gestärkt werden. Insbesondere Angebote für Kinder und Jugendliche brauchen weiterhin stetige Förderung. Die Digitalisierung spielt für Kunst und Kultur eine zunehmend bedeutsame Rolle und muss auch im Rahmen der Kulturförderung künftig stärker berücksichtigt werden. Neue Interaktionsformen und ästhetische Herausforderungen erfordern neue Ideen und Spielräume.



Oliver Keymis, Kulturpolitischer Sprecher der Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN

3. Welche konkreten inhaltlichen Schwerpunkte der Landeskulturpolitik und der Kulturförderung sind im kulturpolitischen Programm Ihrer Partei enthalten, sofern sie ein solches hat? Bitte nennen Sie die drei wichtigsten Schwerpunkte.

SPD

Im Wahlprogramm der SPD hat Kulturpolitik einen bedeutenden Stellenwert. Hinzu kommen in regelmäßigen Abständen erarbeitete kulturpolitische Leitlinien, die den aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen. Im Mittelpunkt steht, neben der eigenen Zielsetzung, zunächst die Erarbeitung des Kulturförderplans in einem offenen und dialogischen Verfahren mit Künstler/innen, Kulturinstitutionen und Kommunen. Unsere konkreten Schwerpunkte dabei sind u.a.: Ausbau der Künstler/innenförderung, Infrastrukturerhalt, Ausbau kultureller Bildungsangebote, Unterstützung der freien Szene, Gewährleistung flächendeckender Angebote, wissenschaftliche Begleitung der Kulturpolitik, Digitalisierung im Sinne von Substanzerhalt, Erarbeitung neuer Ausdrucksformen und inhaltlicher Bereitstellung, Beachten wichtiger

Jubiläen, Ausbau von Interkultur und Erinnerungskultur.

Grüne

Wir GRÜNE stehen dafür, dass die Freiheit der Kunst nicht durch wirtschaftliche Zwänge beschränkt wird. Deshalb setzen wir uns für eine Erhöhung und Verstärkung des Kulturförderetats ein. Eine professionalisierte Zwischennutzung leerstehender Gebäude oder von Brachflächen füllt Leerstand mit Leben – mit Gewinn für alle Beteiligten. Deshalb wollen wir Initiativen fördern, die Kreative und Eigentümer*innen zusammenbringen.

Ab 2017 brauchen wir kulturpolitisch einen neuen Aufschlag: mehr Förderverlässlichkeit, Übertragbarkeit der Mittel und Rücklagenbildung, Vereinfachungen der Verfahren und damit insgesamt mehr Förderung bei weniger Bürokratie. So ist es im deutschlandweit wegweisenden NRW-Kulturfördergesetz bereits angelegt.

4. Welche konkreten Initiativen und Maßnahmen schlagen Sie darüber hinaus für die nächsten fünf Jahre vor, die das Profil der Kulturpolitik Ihrer Partei prägen? Bitte beschränken Sie sich auch hier auf maximal drei Initiativen.

SPD

Wir werden den Theater- und Orchesterpakt erneuern und stärken. Wir werden die anstehenden Jubiläen »100 Jahre Bauhaus« (2019), »250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven« (2020) und »100. Geburtstag Joseph Beuys« (2021) mit eigenen Veranstaltungen und Projekten begleiten. Wir werden für Kinder und Jugendliche den freien Eintritt in landeseigenen und die vom Land überwiegend geförderten Museumseinrichtungen und Sammlungen einführen.

Grüne

Kultur ist auch ein Spiegelbild der Gesellschaft. Mit einer Diversity-Strategie in der Kulturpolitik wollen wir dafür sorgen, dass die Kultur vielfältiger und bunter wird. Dementsprechend sollen bei der Vergabe von Mitteln aus Kulturförderprogrammen Vielfaltsaspekte stärker berücksichtigt werden. Daher stehen wir auch für die stärkere internationale Vernetzung, den interkulturellen und kreativen Austausch.

Wir wollen Kunst und Kultur integrativ und inklusiv ausgestalten. Dazu gehört es auch, kulturelle Angebote möglichst barrierefrei anzubieten, die interkultu-

relle Öffnung von Kulturangeboten zu fördern und Kooperationsprojekte zu unterstützen. Insbesondere Museen sollten als selbstverständlicher Teil des öffentlichen Raums wahrgenommen und genutzt werden. Kommunale Bibliotheken sollten, genau wie Theater, Museen, Kulturzentren und wissenschaftliche Bibliotheken – sonntags öffnen. Wir setzen uns dafür ein, die entsprechenden Regelungen zu verändern.

Wir GRÜNE wollen die vorhandenen Strukturen stärken. Die einmalig dichte NRW-Theaterstruktur soll erhalten bleiben. Hierzu müssen entsprechende Landesförderkonzepte neu aufgestellt werden.

5. Bedarf es für die von Ihnen geplanten neuen Maßnahmen einer Änderung (Umschichtung, Kürzung, Erhöhung) des Kulturhaushaltes? Können Sie schon finanzielle Größenordnungen nennen?

SPD

Allein für den Erhalt des jetzigen inhaltlichen Volumens sind haushaltärtsche Erhöhungen zwingend. Wenn kein zusätzliches Geld hinzukommen würde, hätten wir automatisch Umschichtungen vorzunehmen, um die notwendigen Tarifierhöhungen, aber auch allgemein sich entwickelnde Kosten auszugleichen. Und es gilt zu beachten, dass die weiteren genannten Maßnahmen nicht zulasten des Bestehenden gehen. Daher hat die SPD in ihrem Programm einem Pakt für die Kultur vorgesehen und mit 50 Millionen Euro auch eine feste Summe dafür genannt.

Grüne

Ja. Der NRW-Landeskulturförderetat muss signifikant erhöht werden. Die Informations- und Wissensgesellschaft erfordert erhebliche Investitionen in Kunst, Kultur, Bildung und Wissenschaft. Ideal wäre eine jährliche Steigerung des Kulturförderetats um 20 Prozent des heute rund 200 Mio. Euro umfassenden Budgets. Derzeit entspricht der Förderbetrag etwa 0,27 Prozent des NRW-Gesamthaushaltes. Anzustreben wäre eine Verdoppelung auf 0,54 Prozent des NRW-Haushaltes. Das wären bei einem Gesamthaushalt von ca. 75 Mrd. Euro rund 405 Mio. Euro für die Kultur in NRW, anzustreben in fünf Stufen à 40 Mio. Euro bis 2022. (Das GRÜNE NRW-Wahlprogramm: <https://gruene-nrw.de/wahlprogramm>) ■